

Bezugpreis:

Monatlich in Neuenburg RM. 1.50. Durch die Post im Ost- und Oberamtbezirk...

Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen.

Verantwortlich: Dr. H. 4. Postamt Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reichschen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenburg.

Nr. 43

Dienstag den 21. Februar 1933

91. Jahrgang

Oesterreich-Debatte im englischen Unterhaus

w. London, 20. Febr. Im Unterhaus brachte heute nachmittag der Finanzsekretär des Schatzamtes die dritte Lesung der österreichischen Anleihe-Garantie-Vorlage ein.

Im Widerspruch der konservativen Gazette, der mit Nachdruck erklärte, daß diese Anleihe dem britischen Steuerzahler eine weitere Last aufbürden würde, für Oesterreich von wenig Wert sei und es für eine Reihe von Jahren binde...

Im weiteren Verlauf der Oesterreich-Debatte im Unterhaus nahm auch der Liberale Johnston Anstoß an den die Anleihe gestützten Bedingungen politischer Art...

Jahre verlängerten. Eine dauernde Hilfe könne für Oesterreich nur aus einer Reorientierung seiner politischen Lage kommen, da durch den Vertrag von St. Germain Oesterreichs Souveränität beeinträchtigt und seine Lage dadurch härter in Mitleidenschaft gezogen worden sei als die anderen Länder.

Das englische Unterhaus hat mit 227 gegen 51 Stimmen den Gesetzentwurf über die Garantie der österreichischen Anleihe angenommen.

Japan droht Genf

w. Genf, 20. Febr. Wie verlautet hat der Führer der japanischen Delegation auf der Völkerbundesversammlung Instruktionen erhalten, wonach er die Völkerbundesversammlung mit den übrigen Mitgliedern der japanischen Delegation zu verlassen habe...

Die Völkerbundesversammlung tritt am Dienstag nachmittag zur abschließenden Behandlung des chinesisch-japanischen Konfliktes zusammen.

Göring an die Polizei

Ein Runderlaß des preussischen Innenkommissars

w. Berlin, 20. Febr. Wie der Amtliche preuss. Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, an alle Polizeibehörden am 17. Februar folgenden Runderlaß gerichtet:

Ich glaube, mir einen besonderen Hinweis darauf erheben zu können, daß die Polizei auch nur den Anschein einer feindseligen Haltung oder gar den Eindruck einer Verfolgung gegenüber nationalen Verbänden (SA, SS, und Stahlhelm) und nationalen Parteien unter allen Umständen zu vermeiden hat.

Gegen kommunistische Terrorakte und Uebertreffe ist mit aller Strenge vorzugehen, und, wenn nötig, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen.

Der Schutz der immer wieder in ihrer Betätigung eingekerkerten nationalen Bevölkerung erfordert die schärfste Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen verbotene Demonstrationen, unerlaubte Versammlungen, Wänderungen, Aufmärsche zum Hoch- und Landeserröten, Rasenstreifen, Aufmärsche, Pressedemonstrationen und das sonstige strafbare Treiben der Ordnungsgewalt.

Jeder Beamte hat sich stets vor Augen zu halten, daß die Unterlassung einer Maßnahme schwerer wiegt als begangene Fehler in der Ausübung. Ich erwarte und hoffe, daß alle Beamten sich mit mir eins fühlen in dem Ziel, durch die Stärkung und Zusammenfassung aller nationalen Kräfte Deutschland vor dem drohenden Verfall zu retten.

Eine Rede Dittbergs in Halle

Halle, 19. Febr. (Eig. Meld.) In der von 1400 Stahlhelmern besuchten Jahreshauptversammlung des Gauess Halle-Land des Stahlhelms sprach der zweite Bundesführer, Oberstleutnant a. D. Dittberg, über die Aufgaben des Stahlhelms in diesem Jahre. Nach 9 Jahren Kämpfen und Irrungen sei unter schweren Opfern aller Beteiligten das Kabinett der nationalen Konzentration gebildet worden.

Der Redner kam dann auf die Behauptungen zu sprechen. Alle internationalen Abmachungen hätten nicht den demütigenden Zustand deutscher Entrechtung zu befestigen verstanden. Nur ein mächtvoller Staat könne seine Rechte mit Erfolg vertreten. Gleichberechtigung u. Wehrhoheit, diese alten Stahlhelmforderungen seien staatliche Forderungen geworden.

Die Reichswahlvorschläge

Berlin, 20. Febr. Beim Reichswahlleiter sind folgende Reichswahlvorschläge frömmig eingereicht worden:

- 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbew.), 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 3. Kommunistische Partei Deutschlands, 4. Deutsche Zentrumspartei, 5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (Deutschnationale Volksp.), 6. Bayerische Volkspartei, 7. Deutsche Volkspartei / Christlich-Sozialer Volksdienst (Ev. Bewegung) / Deutsche Bauernpartei / Deutsch-Danmaverische Partei, 11. Bärtt. Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund), 12. Ein Reichswahlvorschlag mit der Parteibezeichnung „Sozialistische Kampfgemeinschaft“.

Ueber die Zulassung der Reichswahlvorschläge entscheidet der Reichswahlprüfungsausschuss in seiner Sitzung am 21. Februar.

Reichskommissar Dr. Gereke vor der Vereintigung der leitenden Angestellten (Vela)

w. Berlin, 20. Febr. Reichskommissar Dr. Gereke sprach heute abend auf einer Veranstaltung der leitenden Angestellten (Vela) über das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Sein Zeitpunct, betonte Dr. Gereke, könne günstiger sein für eine umfassende Arbeitsbeschaffung als der jetzige. Mit den Kaufarbeiten könne schon sehr bald begonnen werden.

Dank des Reichskanzlers Hitler für Glückwünsche zu seiner Ernennung

w. Berlin, 20. Febr. Reichskanzler Hitler sind anlässlich seiner Ernennung aus dem In- und Ausland so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es unmöglich ist, sie alle einzeln zu beantworten. Der Reichskanzler spricht deshalb auf diesem Wege allen denen, die seiner gedacht haben, seinen tiefempfundenen Dank aus.

In den letzten Tagen haben zahlreiche Vereine, Verbände usw. an Reichskanzler Adolf Hitler die Bitte gerichtet, den Ehrenvorführer bei ihnen zu übernehmen, Kongresse, Ausstellungen und ähnliche Veranstaltungen zu eröffnen oder an ihnen teilzunehmen. Aus grundsätzlichen Erwägungen möchte Reichskanzler Hitler im allgemeinen davon Abstand nehmen, dergleichen Bitten zu entsprechen.

Reichsminister Hugenberg hat seine Aufsichtsratsposten niedergelegt

Berlin, 20. Febr. (Eig. Meld.) In der Öffentlichkeit sind verschiedentlich Kombinationen angeheult worden über die Frage, ob Reichsminister Dr. Hugenberg entsprechend dem Reichsministergesetz seine Aufsichtsratsposten bei seinem Amtsantritt niedergelegt habe.

Vor einer Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer?

w. Berlin, 19. Febr. Den Abschluß der 30. Hauptversammlung des Allgem. Deutschen Automobilklubs (ADAK) bildete eine öffentliche Kundgebung im Herrenhaus, bei der Reichsverkehrsminister Febr. v. Eißner-Ribbenau in einer Ansprache u. a. ausführte: Ich hoffe bestimmt und glaube es zuzulassen zu können, daß wir zum 1. April eine gewisse Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer erreichen werden.

Blutige Zusammenstöße in Kaiserslautern

w. Kaiserslautern, 20. Febr. Nach der Wahlversammlung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, in der Reichskanzler a. D. Dr. Brüning gesprochen hatte, kam es am Montag abend in Kaiserslautern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und den als Saalfeldern tätigen Mitgliedern der Volkswacht. Bei diesen Zusammenstößen wurden, nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen, ein Mitglied der Volkswacht durch Kopfschuß getötet, und ein anderes durch Handstreich schwer verletzt.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Vertheilung über deren Raum 25 Rpf., Restamzeige 60 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Rpf. Zuzug. Offerte und Aufstellungsbedingungen 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.



## Graf Spee — ein Opfer der Spionage

Die Vorgeschichte der Schlacht an den Falklands-Inseln

London, 20. Febr. Aus einem erschienenen Memoirenbuch des während des Krieges als Geheimagent arbeitenden Kapitänleutnants von Kintelen, der seit mehreren Jahren in London lebt, wird von allen Zeitungen die Vorgeschichte der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln erzählt.

In einem Gespräch, das der damals nach England von den Vereinigten Staaten ausgesandte Kintelen mit dem Leiter des englischen Marine-Geheimdienstes, Admiral Sir Reginald Hall, hatte, erfuhr Kintelen, wie es den Engländern gelang, den Grafen Spee und sein Geschwader in die tödliche Falle zu locken. Die englische Admiralität war, ohne daß die Verluste Stellen es wollten, schon in den ersten Kriegswochen in den Besitz des deutschen Geheimcodes gekommen. Außerdem hatten englische Agenten in Berlin sich offizielle Telegrammformulare des Marineamtes und offizielle Siegel verschafft. Die Admiralität in London bereite nun alles sorgfältig vor. Die Aufgabe, das Geschwader Spee zu vernichten, war in der Hauptsache den beiden großen englischen Kreuzern „Invincible“ und „Inflexible“ zugedacht. Die aber lagen, wie das deutsche Marineamt wußte, im Regalküchen Meerbusen. Sie wurden heimlich bei Nacht durch zwei von den Engländern gebaute, große Kohlentorpedoschiffe ersetzt, die den beiden Schlachtschiffen äußerlich zum Verwechseln ähnlich waren. Die richtigen Schlachtschiffe führten mit Vollmacht nach den Falklands-Inseln an der Südspitze von Südamerika. Admiral Spee lag mit seinem Geschwader vor der südamerikanischen Westküste auf der Höhe von Valparaiso.

Da bringt ein Vize in Berlin ein versifiziertes Kabellegramm an das Marineamt in London auf das Haupttelegraphenamt. Es enthält die Order für Spee, die Süddurchfahrt sofort zu versuchen, die Falklands-Inseln anzufahren und die Radiostation auf Port Stanley zu zerstören. Spees Offiziere warteten vor einem solchen feilschenden Unternehmen. Es sei ganz klar, daß die Engländer längst ein übermächtiges Geschwader dort beisammen haben müßten, in das man rettungslos hineinfahren müßte. Aber Spee glaubte, dem „Befehl“ der obersten Marineleitung gehorchen zu müssen. Er fuhr mit Vollmacht mit seinem Geschwader in den sicheren Tod und hat nie erfahren, daß er einem solchen Befehl zum Opfer gefallen ist.

## Automobilindustrie bei Göring

Berlin, 20. Febr. (Fig. Meld.) Wie wir erfahren, hat heute nachmittag im Hause des Reichsministers Göring eine Besprechung mit Geheimrat von Opel und einigen anderen führenden Vertretern der deutschen Automobilindustrie stattgefunden. An dieser Besprechung hat auch Reichsminister Göring teilgenommen. Man kann wohl annehmen, daß sie dem ganzen Komplex der mit dem Kraftfahrwesen zusammenhängenden neuen Fragen galt.

Bei der Besprechung der Industriellen beim Reichsminister Göring, an der auch der Reichsminister teilgenommen hat, ist den Ministern zufolge, u. a. auch der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, zugegen gewesen.

## Zeitungsverbote wieder aufgehoben

Berlin, 20. Febr. Wie bekannt wird, hat am Sonntag vormittag zwischen dem früheren Reichsminister Marx und dem Reichsminister für das Reichsministerium für den Reichsminister Göring eine Besprechung über den Auftrieb der katholischen Verbände stattgefunden, dessen Veröffentlichung zum Verbot einer ganzen Reihe von Zeitungsbeiträgen, darunter auch der „Germania“, führte. In der Besprechung erklärten die beiden Vertreter des Zentrums, sie glaubten im Sinne der Interessen der Nation erklären zu können, daß die Unterzeichner nicht die Absicht gehabt hätten, die Regierung böswillig verächtlich zu machen oder zu beleidigen. Auf Grund dieser Erklärung hat Reichsminister Göring die Verbote der Zeitungsbeiträge nach im Sinne des Sonntags aufgehoben.

In einer amtlichen Begründung in der Aufhebung des Zeitungsverbotens macht Reichsminister Göring die betroffenen Zeitungen, Aufsätze, die betrübende Erklärungen enthalten, einfach abzuordnen, da ein solches Verfahren für die betreffenden Zeitungen zum Nachteil gereichen muß. Reichsminister Göring hofft, daß für die Zukunft diese Verurteilung genügt wird, um nicht zu weiteren Verböten gezwungen zu werden.

Frankfurt a. M., 20. Febr. Im Stadtrat Bockenheim werden bei einer Schlichtung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zwei Kommunisten durch Schlichter schwer verletzt. Einer der Verletzten, Johannes Müller aus Bockenheim, ist an den Folgen des erlittenen Kopfschusses gestorben.

Miami (Florida) 20. Febr. Giuseppe Zangara, der den Anschlag auf den nunmehrigen Präsidenten Roosevelt verübte, ist heute zu einer Zuchthausstrafe in Höhe von 30 Jahren verurteilt worden. Dieses Urteil schließt nach nicht die Anklagen wegen des Anschlages auf Bürgermeister Cermak und Frau Hill ein.

## Der Kaiserwalzer

Ein Roman aus Österreich von D. Kasper. Vertrieb: Romanverlag R. & D. Greuter, G. m. b. H., Stuttgart 721

Als er über dem Akt liegt, ist der Erbprinz Johann bei ihm und er glaubt, erzählt ihm, daß der Vatterberg der Freund von Peter sei.

Er bekommt dem Kaiser ein Gedanke. Er bestimmt kurzverhandelt: „Genehmigt, sobald Baron Alexander von Vattenberg wieder in die kaiserliche Armee eintritt und die Prinzessin Juliane von Gräß heiratet.“

Er ist ganz begeistert. „So, jetzt mag der Pepi dem Freund gute Worte geben. Vielleicht nützt es!“

Der alte Holsendorf erhält die Nachricht und flucht frätzig, gibt dem Neffen Befehle und die Antwort ist flugs da.

„Dann verzicht!“ schreibt der Pepi. Der alte Holsendorf schreibt wieder an den Kaiser, daß der Pepi verzichtet. Das erreicht den Kaiser stark.

Er bezieht's nicht. Gibt's doch noch Liebe auf der Welt, die allen anderen Kram nicht achtet?

Er ist ganz weidlich. Erinnerungen an sein eigenes Leben, an seine Jugend überkommen ihn und in dieser weichen Stimmung genehmigt er die Heiratung des Holsendorfs.

Als es Pepi erzählt, da dockt er seine Babette, die als junge Frau noch lieblicher geworden ist, und schenkt sie hoch in die Luft.

„Juhu... Frau Baronin, jetzt wirst Du Schloßherrin! Wenn kann uns kein Teufel mehr das Kaiseramt nehmen.“

## Aus Stadt und Land

Reuenburg, 21. Febr. Der Musikverein hielt Sonntag abend im „Bärensaal“ einen Familienabend ab, welcher zahlreichen Besuch aufwies. Schon der gediegene Aufbau des Programms ließ darauf schließen, daß den Besuchern ein unterhaltender und anregender Abend bevorstand. Der Verlauf der Veranstaltung bestätigte diese Erwartungen in vollem Umfang. Hervorgehoben seien in erster Linie die musikalischen Darbietungen der Harmonikkapelle. Das flotte, erfrischende Spiel der Kapelle läßt immer wieder darauf schließen, daß vorwärtstreibender Geist die Kapelle befeuert und die musikalische Leistung unter Kapellmeister Bendt in guten Händen ruht. Eine neue Seite vielseitigen Schaffens des Chors der Kapelle sei nebenbei gerne vermerkt: Auf den „Breitern, die die Welt bedeuten“, hat er wieder seinen Mann gestellt. Das gleiche kann unmissbar auch von allen übrigen Mitwirkenden gesagt werden; sowohl die einzelnen Couplets von Adolf Müller und Hermann Geh als auch die Theaterstücke brachten mehr Beifall und Zustimmung für die Darsteller. Man unterhielt sich gut bis zum Programmende. Den Schluß bildete ein Tänzerchen, an welchem sich jung und alt beteiligte.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß der nördlichen Luftzufuhr ist für Mittwoch und Donnerstag mit der Fortdauer der winterlichen Witterung zu rechnen.

Öfen a. G., 20. Febr. Der Musikverein hielt gestern im „Bärensaal“ seine jährliche Hauptversammlung ab, die in üblicher Weise verlief. Als Vorstand wurde Wilhelm Müller, als Schriftführer bestellt; die seitvergangenen Ausschüsse wurden in ihren Ämtern, neu zugewählt wurde Herr Dr. Kraft. Die Kasse weist einen guten Bestand auf. Unter Anwesenheit vom Vorstand des Bezirksverbands, Tafel aus Forstheim, wurde das Bezirksamt, das dieses Jahr hier abgehalten werden soll, auf den 16. Juli festgesetzt. Dessenfalls merkt man bis dahin eine deutliche Besserung der Wirtschaft — denn zum Festen gehört Geld.

## Behandlung von Erkältungen

Was jeder wissen muß!

Einen vor Kälte fast erstarren Menschen lege man in einen kalten Raum, entledige ihn seiner Kleider (unter Umständen durch Wegschneiden der Kleidungsstücke), reibe den Körper tüchtig mit Schnee oder nassen, kalten Tüchern ab und beginne, wenn nötig, mit künstlicher Atmung. Ist die Atmung in Gang gekommen, dann lege man den Kranken in Wasser mit Zimmertemperatur und massiere ihn. Im Laufe mehrerer Stunden kann das Wasser bis zu 30 Grad Celsius erwärmt werden. Steht keine Besserung zur Verfügung, dann ermittle man ganz langsam das Immer und reibe öfters den ganzen Körper mit leuchtenden Tüchern ab, bis er sich wieder bewegt. Dann lege man ihn in ein vorgewärmtes Bett. Die erkrankten Körperstelle lege man hoch.

Wir kennen, um einer Erkältung Dr. Grassmanns in der „Mund- und Nasenheilkunde“ zu folgen u. a. Erkältungen ersten Grades. Die geschlossenen, wasserhaltigen Körperstelle werden mit Schnee und kaltem Wasser abgerieben, bis sie wieder rot werden und Gefühl annehmen. Sie bleiben in Zukunft frostsensibel. Bei Erkältungen zweiten Grades wird die kalte Haut violett und mit Bläschen bedeckt. Man entferne feingewaschene Kleidungsstücke, bringe die geschädigten Körperstelle in ein kaltes Bad, dessen Wasser langsam erwärmt wird, und unterhalte mit Strömungswasser den Kreislauf des Blutes. Bei Erkältungen dritten Grades gehen auch tiefer liegende Gewebe zu Grunde. Man greife zu denselben Maßnahmen wie bei leichteren Erkältungen, doch hole man sofort den Arzt.

Die Behandlung der bekannten Erkältungen ist meist sehr langwierig. Dr. Grassmann empfiehlt bei Erkältungen: Inhalation, Umschläge, heiße Luftbäder, Jod-, jodkalierte Strömungsbäder und Einreiben mit Jodalkohol. Das beste Mittel gegen diese lästige Erkrankung ist die Vorbeugung. Schon im Sommer muß der Körper gegen den Witterungswechsel abgehärtet werden: Luftbäder, Aushangungen, Wasser-, örtliche Umschläge. Die Hände nach dem Baden kräftig abreiben. Die geschädigten Körperstellen im Winter durch Kleidung schützen. Alles, was den Witterungswechsel behindern könnte, muß entfernt werden: enge Schuhe, enge Handschuhe, Strumpfbänder usw.



... einige Tropfen **MAGGI Würze** verbessern das einfachste Essen.

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

Alles freut sich, als sie hören, daß jetzt die Schwerezeit für den Preis beendet ist. Der alte Herr kommt von Holsendorf herüber und man arrangiert einen recht gemütlichen Abend.

Graf Marock ist nach Wien gefahren und hat die Bahnanmeldung unanständig in Ordnung gebracht.

Er hat festgestellt, daß der Dampf „Monte Bello“ drei Tage nach dem Fest in Schönbrunn seine Reise antritt. Er belegt für Alexander, bezahlt die Karte und dann läßt er sich bei der Majestät melden.

Der Kaiser empfängt ihn wie einen alten, guten Bekannten, stellt ihn der Kaiserin vor und sie unterhalten sich über alle möglichen Dinge. Erinnerungen werden aufgewischt.

„Höchst sagt der Kaiser: „Marock, aber daß den Vattenberg als Vertreter haben, das ist net recht!“

Er rührt sich glücklich und zufrieden auf Dersenthal Majestät! Er ist uns allen ein lieber Freund geworden!“

„Maus wohl, aber... Sie wissen doch um seine hohe Geburt, Marock! Hat Pflichten und will sich der Pflichten entziehen.“

Marock sagt nichts, sieht lange vor sich hin. „Was denken sie jetzt, Graf?“

„Daß Majestät net recht mit dem Vattenberg tun!“ Der Kaiser ist unangenehm berührt, er läßt keine Kritik.

„Das muß ich doch wohl am besten wissen, Marock,“ sagt er trocken.

Graf Marock bleibt ruhig, er lächelt abgeklärt und sagt dann: „Majestät, der Vattenberg hat ein bitteres Schicksal hinter sich. Ein Leben ohne Vater und Mutter, das ist schon ara genau. Hat nie Liebe erfahren und jetzt

Für den Winterport ist zu merken: Benötigen ein Paar Strümpfe zum Wechseln, genügende Ernährung, ausreichenden Schlaf, kein Alkohol, kein Nikotin, keine Heberanstrengung. Bei ersten Erscheinungen von Krämpfen und Taubheitsgefühl am Fuße muß die Fußbekleidung entfernt werden und durch Massage und Schnee-Einreiben die Blutzirkulation wieder hergestellt werden. Feuchte Fußbekleidung muß durch trockene ersetzt werden. Im Notfalle Fokkierung durch trockenes Zeitungspapier, um Wärmeverlust durch Strahlung zu verhindern.

## Unsere Kinder im Winter

Wenn man eine Umfrage bei unseren Kindern veranstalten könnte, welche Jahreszeit ihnen nach dem Sommer am liebsten sei, dann würde sicher der Winter die meisten Stimmen bekommen. Natürlich der richtige, weiße Winter mit Schnee und Eisbahn, nicht ohne Abart, die nur Schmutz und kalte Nase uns beschert. Es ist doch so lustig, sich draußen zu tummeln bei Schneeballschlächten, Schneemannbau, Schlitten- und Schlittschuhfahrten, Kodel und Ski nicht zu vergessen. Was machen da kalte Füße und Ohren oder eine Beule vom Hinfallen; solange man im Freien ist, spürt man nichts. Anders sieht die besorgte Mutter die Sache an. Das arme Kind wird sich bestimmt erkälten, denkt sie; es wird beim Eislaufen ein Bein brechen, beim Schneeballschlagen einen Stein an den Kopf bekommen und andere schreckliche Dinge mehr. Gewiß, all das ist vorgekommen, aber warum den Kindern den Spaß verderben? Ein wenig aufpassen und die Gefahren sind halb so schlimm. Der Winter ist doch eine Jahreszeit, in der der Lichtmangel, das viele Stundensitzen, das Fehlen von frischen Gemüsen, der Ausübung der Mäßigkeit oder englischen Krankheit besonderen Vorzug leisten. Es ist also gesund, wenn die Kinder herauskommen. Natürlich muß eine Mutter wissen, daß ein Kind, das in der Kälte herumgetollt hat, auch eine geeignete Kost braucht, damit der Körper die nötige Wärme bilden kann. Fett ist ein guter Brennstoff für unseren Körper, auch Jod hat guten Brennwert. Man muß nur darauf achten, daß das Essen nicht zuviel getrunken wird und daß morgens und abends vor dem Schlafengehen die Hände gewaschen werden. Zum Aufenthalt im Freien sollen die Kinder nicht übermäßig viel angezogen sein, wenn sie in Bewegung sind. Sie geraten sonst leicht in Schweiß und erkälten sich umso eher. Auf häufigen Wechsel der Strümpfe ist zu achten, besonders wenn das Kind an Fußwunden leidet. Die Schuhe sollen kein Schneewasser durchlassen. Einsteifen mit Tran oder Fett vermag auch etwas porbe gewordene Schuhe zu dichten. Die trüben Wintertage bergen auch Gefahr für das Auge des Kindes in sich. Wie oft sieht man Kinder bei ganz unzureichendem Licht ihre Schulaufgaben machen! Deshalb muß stets auf ausreichende Beleuchtung geachtet werden. Wer so für seine Kinder sorgt, der braucht auch im Winter für ihre Gesundheit nicht zu fürchten und mag die Kleinen unbesorgt teilnehmen lassen an all den kleinen Freuden, die ihnen die Winterzeit beschert.

## Württemberg

Heidenfeld. (Stadtvorstandeswahl.) Infolge der Zurücksetzung des künftigen Amtsinhabers ist die Stadtvorstandeswahl frei. Die Wahl findet am Samstag, 18. März, statt.

Freudenstadt. (Deutsche Einzelhandelsgesellschaft.) Freudenstadt, 18. März. Die Deutsche Einzelhandelsgesellschaft, gegründet 1933, Freudenstadt-Weinbrunn meldet bei 6 Kältegraden erneut Schneefall. Mit der Wiederherstellung der Schanzen für die am 18. März, Februar stattfindenden Berglaufwettbewerbe ist begonnen worden. In Freudenstadt sind bereits einige ausländische Mannschaften eingetroffen.

Heilbronn. (Vernicht.) Das Theater spielt vorläufig weiter. Wie die „Kulturzeitung“ dort, berichtet in der Familie Sieng Reforgis über den Verbleib von Billy Sieng. Er besag sich am Samstag morgen in den Theaterverhandlungen im Rathaus, in aber weder im Rathaus erschienen noch seitdem nach Hause zurückgekehrt. Die Schwestern, in die die Direktion des Stadttheaters Sieng-Kraus geraten war, sind ihm außerordentlich nahe gegangen. — Die vom Personal des Stadttheaters gegründete Kollegenschaft hat am Samstag einflußreich praktisch die Betriebsführung des Theaters übernommen. Von einer endgültigen Sicherstellung der Spielzeit bis 18. März kann zunächst noch keine Rede sein. Bis jetzt steht nur soviel fest, daß die Stadt Heilbronn und die Kollegenschaft des Theaters bereit sind, in gegenseitiger Rücksichtnahme das nur denkbar Mögliche anzubieten. Die letzte Entscheidung hat das Theaterpublikum.

Ludwigsburg. (Ein Ludwigsburger Heimatbuch.) Der Bezirksrat hat dem Wunsch des U. Bezirkspräsidenten Ludwigsburg um Verwilligung eines Beitrags der Amtsverwaltung von 2000 Mark zum Zweck, das gegenwärtig in Bearbeitung befindliche und voraussichtlich bis Weihnachten 1933 erscheinende Heimatbuch des Bezirks Ludwigsburg zu verwilligen Preis an die Volksämter des Bezirks abgeben zu können, stattgegeben.

Stuttgart. (Abzeichen für hinterlegte Kriegsbeschädigte.)

„Will man noch das zerstören, was er sich ertrungen hat?“

„Was soll das sein? Nur hat er sich ertrungen! Abgegeben ist er in eine denkende Stellung!“

„Die Freiheit hat er sich ertrungen. Majestät, und das ist viel.“

„An erster Stelle hat für einen Mann wie den Vattenberg die Pflicht zu stehen! Wir haben alle Opfer bringen müssen!“

„Sie sind gebracht worden, es war kein Auf da!“

„Da ertens! Adel verpflichtet!“

„Der Vattenberg hat zwar einen Adel, aber, glaubens mir, Majestät, dem ist er net einen Bistierling wert. Adel verpflichtet sagen Sie, Majestät, ja, er verpflichtet, aber nur in der Genennung. Majestät, der Vattenberg ist hart, ich weiß es, er beugt sich nicht, lieber geht er zu Grunde! Lassen Sie ihm die Freiheit, er wird ein glücklicher Mensch sein! Und es kann einer net mehr sein!“

Der Kaiser ist unmutig geworden.

Er macht eine abweisende Handbewegung.

„Marock, Sie wissen, ich war Ihnen böse, daß Sie sich damals ruckezucken haben von allem! Satten viel können, hätten der Monarchie manden Dienst tun können! Tüchtige Leute sind immer rar! Und jetzt wollen sie mir zureden, daß ich den Vattenberg tun soll, was er mag! Na, ich tu net! Ich fühl, daß er was kann, daß ich ihn brauchen werd! Das fühl ich g'wis! Seine Fähigkeiten sollen ausgebildet werden!“

„Majestät, später! Da wird der Alexander g'wis von selber kommen!“

„Von selber kommt der net! Der hat einen Trost wie zehn Ungarn! Lernet er jetzt net parieren, dann lernet's er nie und nimmer!“

„Majestät, ich fürcht... er lernet's nit!“

„Wollens sehen, Marock!“ (Fortsetzung folgt.)



Das Schmelzblech für Blinde, Taubstumme und Schwerhörige (drei schwarze Punkte auf gelbem Grunde), das je nach Wunsch als Nadel, Brosche oder Armbinde getragen wird, kann auch von den blinderen Kriegsbeschädigten angefertigt werden. Das Abzeichen für diesen Personenkreis trägt noch den Aufdruck: „Blinderer Kriegsbeschädigter“.

**Stuttgart.** (Aufnahme in die Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten.) Die von zuständiger Seite mitgeteilte wird findet im Frühjahr 1933 wegen des derzeitigen Ueberflusses an Lehrkräften keine Aufnahme in die Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten statt. Dagegen wird voranschließlich im Frühjahr 1934 wieder eine kleinere Zahl evangelischer und katholischer Lehrlinge aufgenommen werden; das Nähere über die Zahl der Aufzunehmenden, über die Aufnahmeprüfung und die Möglichkeit von Staatsunterstützungen wird im Herbst dieses Jahres bekanntgegeben werden.

**Reutlingen.** (Verlegung der GGR nach Stuttgart?) Die seit Jahren hier ansässige GGR-Bausparkasse, Creditgenossenschaft des Christl. Volksbundes zur gegenseitigen Hilfe u. v. d. G., beschließt, ihre Verwaltung nach Stuttgart zu verlegen. Es werden heute in den Geschäftsräumen der GGR 38 Angestellte beschäftigt. Die Räumlichkeiten des vor wenigen Jahren erstellten Verwaltungsgebäudes sind durch die stete Vorkaufentwicklung des Unternehmens nicht mehr ausreichend. Der Gemeinderat beschloß sich in seiner geschlossenen Sitzung mit dieser Angelegenheit und beschloß mit großer Mehrheit, der GGR-Bausparkasse zur Erhaltung eines Neubaus ein Bauland an der Lindenstraße unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

**Ulm.** (Tödliches Spiel mit der Waffe.) Am Freitag bißte ein junger Mann in Ulm beim Dantieren mit einer Schusswaffe das Leben ein. Der 18 Jahre alte Arbeitslose, Angehöriger einer politischen Jugendgruppe, kam in den illegalen Besitz einer neuen Selbstladebüchse. Offenbar beim Versuch, die Waffe zu zerlegen, um den Mechanismus kennen zu lernen, entlief sich die Waffe, und ein Geschos drang dem jungen Mann in die Brust. Er war bald darauf tot.

**Völsberg.** (Tödlicher Sturz aus dem Fenster.) Donnerstag früh kurz nach 8 Uhr ereignete sich in dem Gebäude Kronengasse 2 ein schwerer Unglücksfall. Der 25 Jahre alte Michael Kemmer war in der Wohnung im dritten Stockwerk mit einem Fernstudium beschäftigt. Die dabei überflüssig gebliebenen Hof-Hinabstufen. Beim Herablassen der letzten Unterlagplatte im Gewicht von ca. 50 Pfund lebte sich Kemmer an weit und dem Fenster, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte vor den Augen seiner Mutter kopfüber in den Hofraum hinab. Er erlitt schwere Kopf- und innere Verletzungen. Zwei Stunden später ist Kemmer im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Hall.** (Reichsarbeitsminister Selbste am 11.12. März in Hall.) Der erste Vizepräsident des Stahlwerks Reichsarbeitsminister Selbste, wird am 11.12. März anlässlich einer Besichtigung der Stahlwerk-Formationen des Ganges Hohenlohe nach Hall kommen. Wie das „Haller Tagblatt“ hört, hat Selbste diese Anlage auch nach seiner inzwischen erfolgten Ernennung zum Reichsarbeitsminister aufrecht erhalten, zumal da er bei dieser Gelegenheit auch die Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes in unserer Gegend besichtigen kann. Im Verlauf der vorangehenden Verhandlungen soll Selbste u. a. am Samstag, 11. März, abends den Fackelzug einer Ehrenkompanie des Stahlwerks abnehmen und anschließend auf einem öffentlichen Abend im Neubau des Wort ereignen. Für Sonntag ist die eigentliche Besichtigung der Stahlwerk-Formationen des Ganges Hohenlohe vorgesehen, eingeleitet mit gemeinsamer Gottesdienst.

**Heddingen.** (Das Ries früber ein Vulkangebiet.) Das Erdbeben am 8. Februar war das stärkste seit dem Jahre 1911. Und wäre in Heddingen noch die Erdbebenstation gewesen, so hätte man sicher interessante Feststellungen machen können. Seit dem 1. Januar 1930 ist jedoch die Station aufgehoben. Man fragt sich, warum gerade in Heddingen lange Jahre Erdbebeninstrumente aufgestellt waren? Weil das Ries früber ein sehr vulkanisches Gebiet war. Deshalb vermutet man mit Recht, daß auch in unserer Zeit noch Nachwirkungen zu verspüren sind. Weder das ganze Riesgebiet findet man Hebrerfrüher vulkanischer Verlöben als Labaladen, Bomben, Luftschiffe, Ferner finden sich fast zerstörte Granit und Gneis im Ries und im Riesfeld. Merkwürdigerweise findet man aber auch Anzeichen einer Eiszeit, z. B. in Heddingen bei Heddingenhausen u. a. Ursprünglich glaubte man, daß das Ries ein einziger großer Vulkan war, in dessen Höhle Erdbeben, ähnlich wie beim Gelub oder Vesuv in Süditalien an der Tagesordnung waren. Später fand man, daß wahrscheinlich die Eruptionen nur am Rande des Ries stattfanden und Lava und Asche ausgemerfen wurde.

**Dem bayerischen Alpen.** (Mit dem Schlitten 40 Meter in die Tiefe.) Als der Landwirt Johann Müller von Oberdorf mit dem Hirschkäse in den Schwarzen Berg Holz zu Tal schaffen wollte, rutschte das Fuhrwerk auf dem hartgefrorenen Boden aus und stürzte samt dem Pferde über eine etwa 40 Meter hohe Wand in die Tiefe. Pferd und Schlitten blieben verformt am Fuße der Schönbirger Wand liegen. Der Fuhrmann hatte sich im letzten Augenblick durch Abspringen vom Schlitten retten können.

## Württembergische Minister im Wahlkampf

Landtagspräsident Mergenthaler gegen Staatspräsident Volz

**Stuttgart, 20. Febr.** Finanzminister Dr. Dehlinger sprach am Samstag abend in einer deutschlandischen Versammlung in Plochingen. Er gab dabei seiner Besichtigung Ausdruck, daß man wieder eine nationale Regierung an der Spitze des Reiches habe. Sie zu berufen sei höchste Zeit gewesen, denn wir stehen tief vor dem Abgrund. Der Reichstag werde nicht ausgeschrieben, sondern beschränkt auf seine eigentlichen Aufgaben der Gesetzgebung und Kontrolle der Verwaltung, wie sie im Reichshaushaltungsplan zum Ausdruck kommt. Der 5. März soll eine Remise für absehbare Zeit überflüssig machen. Geheimrat Jünger sei als Wirtschafts- und Ernährungsminister der wichtigste Mann im Kabinett. Die Erhebung der Holzölle habe für die württembergische Waldbesitzer eine besondere Bedeutung. Das Zentrum und die Bayerische Volkspartei kämpfen um ihre Schlüsselstellung. Anschließend sprach Frau Clara Koch, die erklärte, die radikale Stellung des Staatspräsidenten Dr. Volz sei sehr bedauerlich. In Württemberg seien die Verhältnisse bisher noch erträglich gewesen.

In einer demokratischen Wahlversammlung in Kirchheim-Teck sprach am Sonntag Wirtschaftsminister Dr. Mayer. Er erklärte, daß bei der Sitzungsarbeit nach dem Kriege keine Vorbeere zu holen waren. Für die Arbeitsarbeit haben deutsche Politiker ihre letzte Kraft hingeworfen. Ebert, Stresemann, Bernann Müller sind in den Telen gestorben. Sie werden heute offiziell beklamt. Genau in dem Maße, in dem der Druck auf Deutschlands Souveränität von außen nachließ, wuchs der Druck, dem die deutsche Staatsautorität von innen her ausgeht war. Staatsschutz mit dem Tag der Räumung des Rheinlandes fällt der Aufschwung der nationalsozialistischen Bewegung zusammen. Staatsschutz mit dem Zeitpunkt, in dem die Reparationen verschwanden, meldet sich auch die Reaktion wieder, die Kreise, die im Jahre 1918 die Verantwortung freudlos ändern überließen, die im Jahre 1918 verurteilt und hirtlos verschwunden sind.

Bei einer Rundgebung der NSDAP in Ludwigsburg sprach am Sonntag Landtagspräsident Mergenthaler, der lt. „Ludwigsburger Jtg.“ anführte: Rüge der 5. März ausfallen wie er wolle, wir haben die Nacht und werden an der Nacht bleiben. Wenn das Zentrum und mit ihm Staatspräsident Dr. Volz heute plötzlich fragen wollten, wo das Programm der Nationalsozialisten sei, so habe er zu erklären, daß diese Herren nach dem 5. März einmal fragen werden: „Gott, ist denn euer Programm noch nicht zu Ende?“ Der Redner bezieht sich dann des näheren mit der Antwort des Herrn Volz an Dittler, und sagte, dieser habe, als er sich von einem übertriebenen Geist von Vordamm zu sprengen sich erklärte, den Franzosen das Stücken zur Anerkennung der Kriegsschuldlinge gegeben. Innenpolitisch gesehen, könne man solche Reden ja nur begrüßen, weil dann auch der Dummheit allmählich erkennen müßte, daß nach dem 5. März auch in Württemberg eine „Säuberung“ unumgänglich notwendig sei.

## Wann kommt der Reichskommissar?

In Reutlingen erklärte Landtagspräsident Mergenthaler am Samstag, daß der General-Schleider einmal die Schuld treffe, daß das neue Deutschland ein Jahr später an die Macht gekommen sei. Schleider sei das Verhängnis Deutschlands. Er sei es gewesen, der damals den Reichswehrminister Brüder aufgeschaltet habe, die SA. und SS. zu verbieten. Dann habe er nicht nur Brüder, sondern auch Brüder gestürzt und sich an dessen Stelle gesetzt. Das Zentrum sei schuld, daß in Württemberg keine verfassungsmäßige Regierung möglich sei. Die NSDAP wolle die Katholiken nicht unterdrücken. Sie wolle auch nicht den christlichen Sozialisten und Kommunisten den Schädel einschlagen. Sie werde um diese Reichswehr rufen, um sie dem heutigen Staat zuzuführen. Weiter erklärte der Redner, niemand werde die NSDAP abhalten, die Drahtzieher und Großhändler vor ein Volksgericht zu stellen. Jeder Versuch eines Generalstreiks würde durch die Reichswehr, die SA. und SS. im Keime erstickt. Diese Andeutungen, so erklärte nach dem Bericht des Reutlinger Generalanzeiger der Reichswehr, müssen genügen, um zu zeigen, daß noch mehr komme. Vor der Reichstagswahl würde man seinen Reichskommissar A. nach Bayern entsenden; dies würde erst nach der Wahl kommen.

## Volksrecht-Partei und Reichstagswahl

**Stuttgart, 17. Febr.** Die Volksrecht-Partei hat gegen die Kolonialordnung, die von den Parteien, die im letzten Reichstag nicht vertreten waren, 60.000 Unterschriften fordert, beim Reichspräsidenten, Reichsminister und Reichsinnenminister Protest eingelegt. Sie hat in ihrem Schreiben darauf hingewiesen, daß diese Bestimmung der Kolonialordnung zweifellos verfassungswidrig sei und der Reichspräsident des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich direkt zuverleihen. Es wäre sehr wohl möglich gewesen, den Antrag der Sonderliste zu unterstützen, hinter denen feinerliche politische Organisationen in dieser unerträglichen Weise Unrecht zuzufügen. Die Volksrecht-Partei werde, da infolge einer Klage in den Bestimmungen der Reichsverfassung der Staatsgerichtshof für Verfassungsgültigkeit innerhalb des Reichs nicht zuzulassen sei, beim Wahlprüfungsgericht des Reichstags Klage einreichen und die Unzulässigkeitserklärung der Wahlen vom 5. März beantragen. Die Volksrecht-Partei kann sich - ähnlich wie die Wirtschaftspartei - nicht mit eigenen Werten an der Reichstagswahl vom 5. März beteiligen. Der Reichsministerpräsident wird in Wälde die Stellungnahme der Partei zu diesen Wahlen bekanntgeben.

## Zeitende Grundzüge für Unterricht und Erziehung in den Schulen

**Stuttgart, 20. Febr.** In der nächsten Nummer des Amtsblatts des Kultusministeriums wird ein seit längerer Zeit vorbereiteter und wiederholt angelehnter Ertrag über leitende Grundzüge für Unterricht und Erziehung in den Schulen erscheinen. In einem einleitenden Abschnitt nimmt dieser Ertrag Bezug auf die in den letzten Jahren häufig laut gewordenen Klagen darüber, daß die Leistungen der an Volksschulen, Mittelschulen und höheren Schulen eintretenden Schüler den Anforderungen des Lebens und den Erwartungen der Wirtschaft und der weiterführenden Bildungsinstitutionen nicht entsprechen. Er untersucht die Verursachung dieser Klagen und kommt zu dem Ergebnis, daß die besagten Erscheinungen zum Teil auf das Weiten unserer Zeit zurückzuführen sind, daß nicht selten die Eltern zu der Verunsicherung und Ueberlastung der Jugend beitragen, daß die Klagen, insofern sie Auszubildung auf Spezialgebieten vermissen, nicht berechtigt sind, daß aber auch die Schule den besagten Uebelständen in mancher Hinsicht abhelfen kann. In einem zweiten Abschnitt werden allgemeine Grundzüge für alle Schulen aufgestellt. Der Unterricht muß einfach, lebendig und anschaulich sein. Er beschreibe sich auf das Wesentliche, Notwendige und Wertvolle beschränken und den Schülern die grundlegenden Begriffe und Anschauungen beibringen. Den erzieherischen Aufgaben soll in allen Schulen besondere Sorgfalt und Pflege gewidmet werden. Durch Vorbild, Beispiel und Lehre ist den Schülern aller Stufen Einsicht des persönlichen Lebens, Anknüpfung aller Tugenden des Menschens und der Sprache, Äußerer und innerer Bindung an Ordnung, christliche Sitten und Gebräuche, Ehrfurcht vor großen Männern und Frauen der deutschen Geschichte, gewissenhafte Pflichterfüllung und Treue zu Volk und Staat auszuweihen. Allen vererbenden Einflüssen ist nachdrücklich zu begegnen. Jede parteipolitische Beeinflussung ist verboten. Ueberdies wird der Lehrerschaft eine liebevolle und verständnisvolle Führung der Jugend und enge Fühlung mit dem Elternhaus empfohlen. Auch auf die Erhaltung und Stärkung der Gesundheit der Schüler soll die Schule bedacht sein. Die folgenden Abschnitte führen diese allgemeinen Grundzüge für die Volks- und Mittelschulen, die höheren Schulen, die Gewerbe- und Handelsschulen näher aus. Für die Volksschulen werden Richtlinien für die Auswahl der Unterrichtsstoffe gegeben. Änderungen der Stundenpläne und Durchsicht der örtlichen Lehrpläne angedeutet. Die höheren Schulen werden vor den Gefahren der Ueberbürdung durch ein Ziel an Unterrichtsstoff, durch Ueberforderungen auf den einzelnen Fachgebieten gewarnt. Die regelmäßige Abhaltung von Klassenarbeiten, die Aufstellung von Anfallslehrplänen wird angedeutet und eine richtige Gestaltung der Prüfungen zur Pflicht gemacht. Die Berufsschulen endlich werden verpflichtet, den Anstoß an das Leben und an die Arbeit der Volksschule heranzuführen. Zum Schluß des Ertrages wird verlangt, daß kein Zweifel in den Lehrkräften aller Schulen zum Gegenstand eingehender Beratung gemacht und in den Bezirksschulversammlungen des Jahres 1933 besprochen wird.

## Fabrikbrand bei Daimler

**Untertürkheim, 20. Febr.** In der Tauch- und Lackieranlage der Daimler-Benzwerke hier ist heute vormittag, kurz vor 10 Uhr, auf bis jetzt noch nicht einwandfrei aufgeklärte Weise ein Brand entstanden. In der genannten Abteilung werden Koffel mit Bor- und Nadeln behandelt. Sie gelangen zu diesem Zweck am laufenden Band durch zwei große Frostöfen, von denen einer völlig ausgebrannt ist. Während der Gebäudeschaden verhältnismäßig gering blieb, soll sich der Schaden an Werksanlagen auf etwa 200.000 Mark belaufen. Dem sofortigen Eingreifen der Fabrikfeuerwehr, die das Feuer

im Schaumlöschverfahren bekämpfte, ist es zu verdanken, daß der Brand keinen größeren Umfang annehmen konnte. Außer der freies Feuerwehrlinterstützung waren auch noch die Berufsfeuerwehren III und I, letztere mit Hönirwagen, am Brandplatz. Die Wehren rüsten nach 1 1/2-stündiger Tätigkeit wieder ein. Obwohl der Brand einen wichtigen Teil der Werksanlagen betroffen hat, soll es möglich sein, die Produktion ohne nachhaltige Betriebsstörung fortsetzen zu können.

## Geisterbeschwörung im Kubiklo

**Biberach, 20. Febr.** Folgende Geschichte begab sich im Herbst letzten Jahres in einem benachbarten Dorfe: Ein Bauer hatte Unglück im Stall: die Kühe veralteten; überhaupt, das ganze Haus war verbergt. Ein Bekannter, dem er davon erzählt hatte, schickte ihm einen Tierbestandigen zu. In diesem Stalle lebte es schon aus, stellte der fest; da seien neben böse Geister, die mühten angetrieben werden. In ganz Deutschland gäbe es nur 2 Sterbilde, die das könnten; einer davon sei er. Die verlangten 60 M. waren zwar viel Geld; aber als der Uebermensch ihm ein Darlehen von 1000 Mark zu 4 Prozent verbrach, wurde das Geschäft perfekt. Natürlich durften die 60 M. nicht von der Darlehenssumme abgezogen werden; sie wären sonst nicht rein gewesen. Einem Abends erschien der Magier mit einem Symbatifer, seinem Mitarbeiter; neben Geister konnte einer allein nicht zwingen. Erst wurde gewehert; als gegen 10 Uhr der Bauer zur Tat drängte, konnten die beiden noch keine Folge leisten; denn es mühten alle Feinde, deren Geister im Stall lagen, im Bett sein; einer sei noch auf und lese Zeitung. Schließlich war auch der zu Bett gegangen und es ging ans Werk. Vater und Sohn begleiteten die beiden. Im Stall wurde dunkel gemacht. Da ging auch schon ein Heidenpaktel los. An allen Ecken und Enden knallte es. Kobolten flogen im Raum herum, trafen den Bauer, der angsterfüllt sich an eine Säule geklammert hatte. Dem Sohn des Hauses war ein Geiß den Weilschmel auf den Bauch. Einer der Beschwörer wurde von den Geistern überwältigt; alle Neiden heften auf ihm, der tat, als ob es am Ausgehen wäre. Der Bauer mühte den Beschwörern aufzurichten helfen. Eine Weile war Ruhe. Da stürzten sich die zwei auf Strohdübel, auf denen sich die Geister niedergelassen haben sollen, häuten wie irchlich drauf los und vertrieben die Feinde unter viel Rabau. Der Dolmetsch war zu Ende. Die Geister waren ausgezogen. Die Kühe veralteten weiter. Der Tierbestandige und sein Gehilfe hatten sich wegen Betrags zu verantworten. Die Angeklagten gaben zu, unter Jubelstimmung von Anwesenden den ganzen Haaber gemacht zu haben. Das Gericht sah die Sache als einen Verdeschwund an und verhängte über die Angeklagten Geldstrafen von 30 und 50 Mark.

## Baden

**Ottensheim (Amt Bad.) 20. Febr.** In der Nacht zum Sonntag unternahm der Chauffeur des prakt. Arztes Dr. Blanz in Ottenheim, Julius Erb, in Abscheuheit seines Brotdiebstahls mit mehreren Personen eine Schwärzfahrt. In Ottenheim rannte der Wagen in einer Kurve gegen einen Telegraphenmast und wurde vollständig zerrümmert. Von den sechs Insassen erlitten der Führer Julius Erb und der Mitfahrer Wilhelm Großmann so schwere Verletzungen, daß sie nach ihrer Entlieferung in das Lohrer Krankenhaus am Sonntag morgen starben. Die Verletzungen der übrigen Personen sind nicht lebensgefährlicher Art.

## Blutiger Kampf um ein Mädchen

Nächtliche Eifersuchtstragödie

**Karlsruhe, 20. Febr.** Der Volksbericht meldet: „Sonntag früh 4 Uhr hat ein gewisser Otto K. aus Pforzheim im Hause Zuracher Straße 1 in der Wohnung seiner angehenden Braut, Anna T., ihren früheren Liebhaber aus Eifersucht durch mehrere Pistolenschüsse getötet und darauf auf seine Braut geschossen und diese erdolcht, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Sodann richtete er die Waffe gegen sich selbst und versuchte sich einen offenbar nicht lebensgefährlichen Kopfschuss zu geben.“

Wie wir weiter erfahren, hat sich die Bluttat folgendermaßen zuggetragen: Am Sonntag morgen gegen 14 Uhr erlitten der frühere Liebhaber der Anna Daligo mit einem Freund vor ihrem Wohnhause in der Zuracher Straße. Der Freund blieb auf der Straße stehen, während der frühere Liebhaber, Richard Zimmermann von hier, sich Eintritt in das Haus verschaffte. Er begab sich in den vierten Stock, wo die Familie Daligo wohnt. Zimmermann liebte an der Schlafkammer der Mutter der Anna. Frau Daligo verständigte darauf ihren Mann, daß Zimmermann da sei, worauf der Vater diesen aufforderte, das Haus sofort zu verlassen. Zimmermann kam dieser Aufforderung nicht nach und randalierte vor dem Schlafkammer. Bei dem Mädchen bestand sich der selbige Verlobte, der Volontär Otto Künnecke aus Pforzheim. Es ist anzunehmen, daß Zimmermann von der Kammerseite des Künnecke gewußt hatte, der mit dem Revolver in der Hand die Türe öffnete. Es entwickelte sich ein kurzer Wortwechsel. Zimmermann bestand sich inmitten der Kammer, als Künnecke ihn durch fünf Revolverschüsse niederstreckte. Alle Schüsse gingen in die Brust.

Darauf richtete er die Waffe, wohl aus Verwechslung über seine Tat, gegen seine Braut und verfeuerte sie durch einen Brust- und Armschuss schwer, aber nicht lebensgefährlich. Nun ließ er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Auch seine Verletzung ist schwer, doch hofft man ihn am Leben zu erhalten. Der Vater des Mädchens benachrichtigte sofort die Polizeiwache am Zuracher Tor. Die Mordkommission traf alsbald ein und stellte noch am frühen Morgen den Totbestand fest. Anna Daligo ist 25 Jahre alt. Sie führt den Haushalt ihrer Eltern. Der Vater ist Holzschlächter, während die Mutter in einem Lokal serviert und dadurch die meiste Zeit nicht an Hause ist. Die Anna unterhielt mit dem gleichaltrigen Zimmermann, der von Künnecke getötet wurde, etwa sechs Jahre ein Verhältnis, das von ihr gelöst wurde. Vor einem Jahre lernte sie dann Künnecke kennen. Die beiden verlobten sich, in allerhöchster Zeit zu heiraten. Der Bräutigam hatte bereits einige Möbel bei seiner Braut untergestellt.

## Handel und Verkehr

**Stuttgart, 20. Febr.** (Landwirtschaftliche.) Neue Realisationsmaßnahmen, die beantragten sollen, beschließen den Getreidemarkt und haben allgemein eine lebhafte Stimmung hervorgerufen. Für inländische Ware werden wesentlich höhere Forderungen gestellt, andererseits zeigen die Käufer wenig Unternehmungslust, da insbesondere die Weizen über schwachen Nachlaben klagen. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 20 75-21 25 (am 13. Febr. 20-20 75), Roggen 17 50 bis 17 75 (17-17 25), Brauereier 18-19 25 (am 13. Febr. 18-17 50), Hafer 13-13 50 (12 50-13), Weizenklein (Stroh) 3 50-4 (am 13. Febr. 3 50-4 50), Gerste (Stroh) 4 50-5 50 (am 13. Febr. 4 50-5 50), Weizenmehl 32-32 50 (31-31 50), Brotmehl 25 bis 25 50 (24-24 50), Kleie 7 75-8 (am 13. Febr.) M.

**Stuttgart, 20. Febr.** (Holzverkauf.) In der Zeit vom 1.-16. Februar wurden bei den Holzverkäufen aus württembergischen Staatswaldungen folgende Erträge erzielt: Für Nadelkammholz im Schwarzwald Nichten und Tannen 40-43, Fichten und Lärchen 55-60, im Unterland Fichten und Tannen 44-52, Fichten und Lärchen 45-60, im Nordoberrhein Fichten und Tannen 42-47, F.

und La. 42-44, auf der schwäbischen Alb Ri. und Ta. 40-45, Ra. und Rb. 45, in Oberschwaben Ri. und Ta. 38-45, Ra. und La. 50; für Laubstammholz 60-100; für Nadelholzstangen 60 bis 80 Prozent der Landesgrundpreise. An Brennholz wurde verkauft: Laubholz 16727, Nadelholz 14552 Km. bei einem Durchschnittserlös von 91 Prozent der Bezirksgrundpreise gegen 92 und 93 Prozent Ende Januar und Anfang Februar.

### Vom Holzmarkt

Der Abfall von Nadelstammholz ist in den Holzbedarfsgebieten des Landes schon weit vorgeschritten, während er in den Ueberflutungsgebieten sehr langsam vor sich geht und zum Teil gewisse Schwierigkeiten bereitet. Nachdem die Sägewerke in den rückliegenden Monaten ihren vorläufigen Bedarf eingebracht, wollen sie die weitere Entwicklung abwarten, bevor sie zu Neueinläufen schreiten. Soweit in den letzten Wochen Abschlüsse möglich waren, bewegten sich 1. „Waldbote“ die bekannt gewordenen Erlöse für Fichten- und Tannenstammholz von bläulicher Beschaffenheit und Abfabrikage in den einzelnen Landesgebieten in folgendem Rahmen: Schwarzwald, Unterland, Nordostland zwischen 40 und 48 Prozent, Mittelland um 45 Prozent, in Oberschwaben auf der Alb und in Hohenzollern zwischen 38 und 43 Prozent der Landesgrundpreise. Forderungen von guter Beschaffenheit wurden in den härteren Klassen zu Preisen zwischen 50 und 60 Prozent bewertet. Bei der Verwertung des Papierholzes ergaben sich gegenüber letzter keine wesentlichen Veränderungen. Papierholz ist im allgemeinen zu den unzufriedensten Preisen von 40-45 Prozent je nach Absatz und Frachtlage veräußert. Die Nachfrage nach Stangen läßt sehr zu wünschen übrig. Man ist mit dem Absatz vorwiegend auf die örtlichen Abnehmer angewiesen, während der Stangenhandel vielfach nicht einmal zu niedrigen Preisen in der Regel zwischen 70 und 100 Prozent der Landesgrundpreise, während der Handel nur Preise unter diesen Sätzen bewilligt, wenn er überhaupt Nachfrage findet. Die Absatzverhältnisse für Laubholz sind gegenüber letzter kaum verändert. Die Nachfrage nach Eichen hat sich nur wenig gebessert. Die Preise schwankten zwischen 70 und 85 Prozent der Landesgrundpreise bei den letzten Abschlüssen. Nur ganz vereinzelt konnten unter besonders günstigen Verhältnissen bessere Preise erzielt werden. Am Markt für Rothbuche macht sich in immer weiteren Gebieten ein Nachlassen der Nachfrage bemerkbar. Die Erlöse bewegten sich in der Regel zwischen 70 und 75 Prozent der Landesgrundpreise. Eichenstammholz war, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nach wie vor zu Preisen zwischen 75 und 90 Prozent der Landesgrundpreise veräußert. Beim Absatz der übrigen Laubholzarten ergaben sich keine Veränderungen.

### Letzte Nachrichten

#### Ein Antrag auf Verbot der „Münchener Neuesten Nachrichten“ von der bayer. Regierung abgelehnt

München, 20. Febr. Zu einem Antrag der Reichsregierung, die „Münchener Neuesten Nachrichten“ auf drei Tage zu verbieten, hat die bayerische Regierung aufgrund des § 10 Absatz 3 der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar die Entscheidung des zuständigen Senates des Reichsgerichtes angeschlossen.

Der Antrag der Reichsregierung, die „Münchener Neuesten Nachrichten“ auf drei Tage zu verbieten, stützt sich, wie das Blatt mittelst, auf die Bemerkung in seiner Samstagausgabe, durch die Stellungnahme Adolf Hilters sei der Antrag auf Aufhebung der 50 Pfennig-Krankeisengebühr zu Fall gekommen.

Diese Meldung wurde amtlich sofort dementiert. Der „Völkische Beobachter“ schreibt in dieser Angelegenheit in seiner Münchener Ausgabe vom Montag u. a.: „Richtig ist, daß Adolf Hitler mit einer seitens des zuständigen Ministeriums vorgeschlagenen halben Maßnahme sich nicht zufrieden gegeben habe, sondern die Vorlage an das betreffende Ministerium zurückverwies zwecks Verbringung der Unterlagen für die von

ihm geforderte ganze Lösung, d. h. für völlige Streichung der 50 Pfennig-Gebühr.

### Aufklärung eines Raubmordes

w. Dortmund, 20. Febr. Unter geheimnisvollen Umständen verfiel am Abend des 9. d. M. der Holzgroßhändler Franz Karowski aus Witten-Kunze und wurde zwei Tage später in einem Waldchen bei Holzwickede ermordet aufgefunden. Der Mordverdacht richtete sich gegen den flüchtigen Kraftwagenführer Gerhard Pieper aus Dortmund. Dieser konnte am Freitag zusammen mit einem gewissen Aug. Schöer von Landjägerbeamten festgenommen werden. Unter dem Druck des Beweismaterials gestanden beide ihre Schuld. Pieper will sich an dem Mord selbst nicht beteiligt, sondern nur das Auto, das zur Entführung des Holzgroßhändlers benutzt wurde, gefahren haben. Ob die beiden Festgenommenen auch die Frauenmorde begangen haben, die in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend entsetzt wurden, wird noch geprüft.

### Das Alkoholverbot in U.S.A. gefallen

Washington, 20. Febr. Das Repräsentantenhaus hat am Montagabend mit Zweidrittelmehrheit die vom Senat bereits genehmigte Wane-Vorlage ebenfalls angenommen, womit die Aufhebung des Alkoholverbotes in Amerika beschlossen ist. Die Wane-Vorlage sieht vor: 1. Widerruf des 18. Verfassungszusatzes (Alkoholverbot); 2. Ratifizierung dieses Widerrufs nicht durch die Parlamente der Einzelstaaten, sondern durch diesen Zweck besonders einberufene Konvente der einzelnen Staaten und 3. Bundesbesatz für solche Bundesstaaten, die an dem Alkoholverbot weiter festhalten. Die Vorlage muß innerhalb von 7 Jahren von wenigstens 36 Bundesstaaten ratifiziert werden.

### Aus Welt und Leben

Hundert Jahre Rettungsmedaille. Am 1. Februar wurde in Berlin eine schlichte, von wenigen beachtete Feier gehalten. Sie war veranlaßt durch den Reichsverband der Inhaber der Rettungsmedaille. Es ist immer so, daß für das wahrhaft Gute das wenigste Aufsehen gemacht wird. Zur Geschichte der Rettungsmedaille ist zu berichten: Am 1. Februar 1833, genau vor hundert Jahren also, hat König Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Rettungsmedaille als orange-weißen Bande gestiftet. Der Erlaß bestimmte, daß als Ehrenzeichen zur Belohnung für diejenigen, die sich mit besonderer Auszeichnung zur Rettung und Hilfe ihrer Mitbürger in Gefahr begeben hatten, diese Medaille verliehen werde. Diese Bestimmung hat zur Folge, daß das Ehrenzeichen nur dem verliehen wird, der sich als Retter selbst in Lebensgefahr begeben hat. Daher ist ihre Verleihung ziemlich selten und ihre Träger haben ganz besonders Grund, auf dieses schwer erworbene Ehrenzeichen stolz zu sein. In den wenigen Inhabern der Rettungsmedaille gehörte auch Bismarck. Der erste Kanzler des erneuten Deutschen Reiches hatte diese Orden, aber seinen schätzte er so hoch als dieses Zeichen, das er sich als junger Mann, ehe er in die Politik ging, durch eine mutige und selbstlose Tat verdiente. In der Tat zeichnet die Medaille ihre Träger vor vielen anderen dadurch aus, daß für den Einsatz des Lebens verlangt. Das hat sie mit dem Eiserernen Kreuz gemeinsam und so ist sie die vollständigste Auszeichnung neben diesem geworden. In die einzige Auszeichnung dieser Art, die auch nach dem November 1918 weiter verliehen worden ist.

Karl Maria als männlicher Borne hatte J. A. unter bekannter Komposition des „Freischütz“, Karl Maria v. Weber, schon getragen. Aber einst ist nicht jetzt. So hat das oberste Prager Verwaltungsgericht jetzt eine Entscheidung gefällt, daß ein Mann eben nicht Maria heißen kann. Einem Prager Ehepaar war ein Sohn geboren worden, der den Namen Ludwig Maria erhalten sollte. Der Vater meldete dem Standesbeamten die Geburt des Kindes an, aber der Beamte weigerte sich, den Namen Maria in das Geburtsregister aufzunehmen. Der junge Vater legte Beschwerde ein, und das

oberste Verwaltungsgericht hat jetzt entschieden, daß ein Knabe nicht Maria heißen dürfe. Es sei einer der Hauptzwecke des Borneamens, das Geschlecht des Namensträgers zu zeigen. Maria sei ohne jeden Zweifel ein Mädchennamen, und selbst wenn er im Zusammenhang mit einem männlichen Borneamen gebraucht werde, seien Irrtümer möglich.

Geschichte um eine Bistenerkarte. Der frühere brennische Minister Budde erzählte anlässlich der Debatte im preussischen Herrenhaus über die Einführung von Raucherabgaben in der ersten Klasse ein kleines Selbstgespräch. Auf einer Dienstreise des Ministers zündete sich ein Mitreisender seine Dampfnur an. Budde hat ihn, da das Rauchen im Abteil nur mit Zustimmung aller Mitreisenden gestattet sei, und er selber unbedingt Nichtraucher sei, das Rauchen zu unterlassen. Erfolglos! Nach einiger Zeit überreichte er, um seiner Bitte Nachdruck zu verleihen, dem Fremden seine Bistenerkarte. Dieser reichte sie schweigend in die Tasche und aumalte weiter. Auf der nächsten Station stieg der Raucher aus. Budde rief den rotbemühten Stationsvorsteher heran und forderte ihn auf, den Namen des Fremden festzustellen. Eilends holte der Beamte diesen nach ein, als er gerade die Sperre passieren wollte. Anstatt aber den Uebelthäter der verdienten Strafe zuzuführen, entschuldigte er sich noch und ging dann zu dem Beschwerdeführer an das Kassenfenster und erklärte: „Da hätten wir beinahe etwas Schönes angerichtet, das war ja der Herr Eisenbahnminister!“ — Die Bistenerkarte.

Testament aus einem einzigen Wort. Ein angegebener Kaufmann einer kleinen Stadt Belgiens, der seit seines Lebens ein Eigenbrötler war, hatte einen Neffen. Als er fühlte, daß er nicht mehr lange am Leben bleibe, rief er die bekanntesten Anwälte der Stadt und aus der Umgebung zu sich und erklärte den Herren, daß er seinen Neffen zum alleinigen Erben einsetze. Er wolle ein Testament machen, das nur aus einem Wort bestehe. Die Anwälte erklärten einstimmig, daß dies ganz unmöglich sei. Der Kaufmann ließ sofort den Neffen zu sich rufen und übergab ihm einen Koffer, der neben seinem Bett stand. In dem Koffer war sein Vermögen, seine Aufzeichnungen, seine Liegenschaften, kurz alles, was er sein eigen nannte, enthalten. In Anwesenheit aller Anwälte, die er zu sich berufen, übergab er nun mit dem einzigen Worte „Dein“ seinem Neffen diesen Koffer. Die Herren befürchteten, daß diese Ueberrumpelung nach belgischem Rechte gültig sei, da sie ja vor genügend Jungen hättegefunden habe. Beruhigt legte sich nun der alte Sonderling zum Sterben.

Der weibliche Schlingensucht. In der Wälderstadt mit dem Namen Testament, denn dieses verriet den Männern das Tragen von Frauenkleidung und den Frauen die Männerkleidung. Unter Verhüllung auf diese Weise hat die Erzbißschöffe Marie in Mailand in einem Kundenscheit an den Klerus auf das Unziemliche der Gottesdienstbesuche von Frauen im Schil-Anzug aufmerksam gemacht, besonders, wenn sie ihre Schier mitbringen und an die Weibchüßle stellen. Diese Kundgebung hat, wie aus einer Aussprache in der Mailänder Zeitung „Sera“ hervorgeht, unter den Schilpist treibenden Katholikinnen eine gewisse Bestürzung verursacht. Eine, die es anocht, ludt dem Kardinalerzbischof Marquand, daß es praktisch nicht möglich sei, vor dem Sonntagsgottesdienst den Schil-Anzug zu wechseln. Da der Antrag als solcher gewiß nicht annehmbar sei, könne vielleicht eine Ausnahme von der alttestamentlichen Vorschrift gemacht werden.

Ein junger Ehemann hat in der rumänischen Stadt Bafsi unter großem Aufsehen seine Hochzeit gefeiert. Der junge Ehemann, Herr Jan Rayeanu, hat nämlich bereits das fünfzigste Alter von 102 Jahren erreicht. Rayeanu ist noch vollkommen gesund, außerordentlich rüstig und er hofft, sein inniges Glück noch einige Jahre genießen zu können. Die beiden Söhne des Brautpaars sollten eigentlich bei der Feierlichkeit Blumen streuen, sie haben sich aber gemeinert, da ihnen diese Befähigung — wie sie sagten — zu finstlich erschien. Diesen Standpunkt kann man auch durchaus verstehen, denn der älteste Sohn hat bereits das achtzigste Alter von 80 Jahren erreicht, während der jüngere „ech“ 78 Jahre alt ist. Höfe Jungen behaupten, Herr Rayeanu habe nur geheiratet, um eine Hilfe bei der Bewirtschaftung seines Gutes zu haben.

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt im Rechnungsjahr 1933 das D.-F.-R. Herrenalb zu erweitern. Es ist geplant vom R.-A. 5 in Herrenalb im Zuge der zu den im Ostal gelegenen F.-Teilnehmer führenden Straße Anschluß-Kabel in einer Tiefe von 70 cm, stellenweise mit Backsteinen abgedeckt, anzulegen. Außerdem ist vorgesehen am Ende dieses neuen Kabels einen R.-A., bestehend aus einer einfachen mit Reiterstienen ausgerüsteten Tel.-Stange möglichst auf Gemeinde- oder Strophenelentum zu erstellen und ferner an drei Stellen R.-B. (kleine eiserne Rosten) an Hauswänden von F.-Teilnehmer zu errichten. Durch diese Kabellegung wird das bestehende Teilnehmergerüst im Ostal als entbehrlich abgedrochen.

Die Pläne sind auf die Dauer von 4 Wochen beim Postamt Herrenalb zur Einsichtnahme ausgelegt.

Tübingen, den 16. Februar 1933.

Telegraphenbauamt.

Weit über 150.000

**Bruchleidende**  
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte  
**Spranzband ges. gesch.**

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.

Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D.N.B. 542187 an. Mein Vertreter ist mit Mustern kostenlos zu sprechen am

am Donnerstag den 23. Februar  
in **Wilsbad** im Bahnhofs-Hotel von 9-11 Uhr,  
in **Neuenbürg** im Gasthof „Bären“ von 1/2-12-1/2 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

**Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)**

Dankschreiben. Nach längerem Tragen Ihres Spranzbandes kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß durch dasselbe mein rechtsseitiger Hodenbruch vollständig gebessert ist.  
Nikolaus Butterstein, Gruorn, N. Württemberg.

### Zwangs-Versteigerung

Ein größeres Quantum  
**Fichten-Spaltholz**  
sowie  
**eichene Spälter**  
hat preiswert zu verkaufen  
**Gustav Frey,**  
Nischberg, Telefon Amt.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, 22. Febr. 1933, nachm. 1 Uhr, in Höfen:  
1 großer Arbeitstisch,  
Zusammenkunft am Rathaus,  
Gerichtsvollzieherstelle  
Neuenbürg.

Neuenbürg, 20. Februar 1933.  
**Danksagung.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten, ebenso all den lieben kleinen Sängern und Schwestern für die liebevolle Teilnahme während der Krankheit und Beerdigung unseres lieben Kindes  
**Walter Remmler**  
danken hierdurch aufs herzlichste  
Familie Remmler.  
Familie Igel.

Gesucht zur Einrichtung einer „Bauernstube“ in vornehmes Haus gut erhaltenen antiken  
**Tisch und Bank.**  
Angebote unter Nr. 75 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle. C. Neeh'sche Buchhandlung

**Leih-Ordner**  
Leih-Mappen  
Metall-Locher  
empfiehlt die  
C. Neeh'sche Buchhandlung

**Etwas Besonderes anbieten!**

Kleinigkeiten werden häufig in letzter Stunde gekauft. Sieten Sie jetzt solche Kleinigkeiten an, Sie werden stets aufmerksame Leser finden. Werben Sie bis zur letzten Stunde durch die Anzeige im

**„Enztäler“**  
mit Nebenausgaben „Birkenfelder Tagbl.“, „Caimbacher Tagblatt“ und „Herrenalber Tagblatt“.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

**II. Wohltätigkeits-Veranstaltung**  
zu Gunsten der Winter-Nothilfe  
am Sonntag, 26. Februar ds. Js., nachm. 7 Uhr,  
in der Stadt-Turn- und Festhalle

mit turnerischen, gesanglichen und Theater-Vorführungen unter Mitwirkung des Turnvereins, des Liederkranses, des Evang. u. Kath. Kirchenchors. Eintritt 50 Pfennig für die Person, ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen. Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Programme am Saaleingang und im Vorverkauf bei Kaufmann Lindemann u. Ratsdiener Stäbler.

Mit obiger Veranstaltung wollen die hiesigen Frauen, ebenfalls zu Gunsten der Winternothilfe, eine  
**Gaben-Verlosung**  
verbinden. Gaben hiezu werden erbeten und wollen am Samstag den 25. Februar, nachm. 4-6 Uhr oder Sonntag vormittag 11-12 Uhr in der Turnhalle abgegeben werden. Lose zu 20 Pfg. das Stück werden durch Beauftragte angeboten.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Veranstaltungen durch ihre Teilnahme zu unterstützen.

Im Auftrag: **Bürgermeister Knodel.**

**Bis zum 25. jeden Monats**  
muß der Briefträger die Bezugsgebühr für den kommenden Monat eingezogen haben.

Wollen Sie also keine verspätete Zustellung im März u. haben Sie vielleicht die Bezugs-erneuerung versäumt, so holen Sie dieselbe umgehend bei Ihrem Postamt oder auch bei Ihrem Briefträger nach. Eine Bestellung nach dem 25. eines Monats verursacht  
**20 Pfennig Verspätungsgebühr.**

